

Nr. V 131 Jerman Weizers Frau

Im Grab gebärt die Scheintote ein Kind als Wunderzeichen; (Prophezeihungen).

DVA Signatur:

DVldr. 108

Titel:

Die Scheintote

Anfänge:

Hört zu, ihr lieben Christenleut,
Ein Zeitung tu ich bringen/
Was sich begann zu dieser Zeit

Des Jerman Weizers Fraue ward
Mit großer Angst beschweret

Zu Spreslen in Schlesburg fürwahr
Dort wohnt ein Bürger in selber Stadt

Inhalt:

- 1 Hört, was in Zellerbach am Harz (in Breslau in Schlesien/ zu Zürich in Schweizerland/ zu Spreslen in Schlesburg) geschehen ist.
- 2 Am Gründonnerstag (weisen Sonntag/ 12. Januar) wird Jerman (Herman) Weizers schwangere Frau vor ihrem Termin krank.
- 3 Sie betet zu Gott, daß sie ihr Kind auf die Welt bringen könne; danach würde sie gerne sterben. Doch will der Allmächtige durch ihren frühzeitigen Tod mit ihr ein Wunder wirken.
- (4) Sie (Der Vater) wünscht, daß ihre Kinder ihr Grab besuchen.
- 5 Vier Tage später wird sie beigesetzt (und das tote Kind ihr in den Arm gelegt). Sie läßt vier Kinder hinter sich.
- 6 Alle Tage gehen die Kinder zum Grab der Mutter auf dem Friedhof. Nach neun Wochen (neun/sechs Tagen) hören sie eine 'liebliche' Stimme, die ein Kinderlied im Grab singt. Sie erkennen die Stimme der Mutter.
- 7 Freudig bringen sie dem Vater die Nachricht, aber er will es erst nicht glauben. Die Kinder lassen ihm keine Ruhe, bis auch er zum Grab geht und die Stimme hört.

- 8 Schnell zeigt er es der Obrigkeit an und bekommt die Erlaubnis, das Grab auf seinen Kosten aufzumachen. Mann, Weib, Kind und auch der Pfarrer gehen dahin und sind Zeugen, als das Grab geöffnet wird.
- 9 Da liegt die Mutter mit einem Kind an ihrer Seite; beide sind lebendig. Sie sagt ihrem Mann, er solle sein Kind auf seinen Arm nehmen.
- 10 Das Kind lacht den Vater an, und sie gehen fröhlich zum Bad und zur Mahlzeit nach Hause.
- 11 Viele Gelehrten kommen, um das Wunder zu sehen.
- 12 Man fragt sie, was sie 'anzuzeigen' habe und will es aufschreiben.
- 13 Als sie aufwachte, fand sie das Kind an ihrer Seite. Alle Tage (Abend, Nacht, Morgen und Mittag) kam ein Knabe (eine Dame / kamen Maria und Jesus) zu ihr mit genug Speise. Ihre Befreiung aus dem Grabe wurde vorausgesagt (-nach neun Wochen/ neun Tagen/ zu Pfingsten). Ihr wird auch vorausgesagt, sie werde nicht länger als drei (sieben) Jahre leben.
- 14 Man solle sich bekehren und zu Gott beten.
- (15) [Es folgen in den Flugschriften eine Reihe Prophezeiungen:]
- Es wird bald der Frieden kommen, wenn alle beten /
 - Gott werde diejenigen bestrafen, die nicht an Ihm glauben.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1641; ca 8 (*2) Belege aus dem Elsaß, Zips, Egerland und auf Flugschriften. Liedparallele: Sušil, Nr. 93; Štrkelj, Nr. 338-39; Kumer, Typenindex, Nr. 230/2. Stoffparallele: Scheintot: DVldr. 111-13 & 109; Bolte, Johannes, "Die Sage der erweckten Scheintoten", ZsfVk, 20 (1910), 353-381; Petzold, DVS, Nr. 199.

Kommentar:

Über die Jahre ist dieses Zeitungslied in verschiedenen Drucken aktualisiert worden, ein Zeichen der Wirksamkeit des Stoffes, die sich wiederum in den Anpassungen der mündlichen Tradition spiegelt. Was sich allerdings herausschält, ist eher ein Interesse an dem Wunder als an die lange Belehrung. In dem folgenden Beispiel ist neben den "gängigen" Prophezeiungen auch noch die Geschichte und Vorasusage eines scheinbaren Jünglings aus Prag. Diese Assoziation ist nicht normal zur Tradition von "Jerman Weizers Frau."

Veröffentlichungen:

- *DVldr. V, S. 208-217, Nr. 108.
EB I, S. 594-95, Nr. 196a.
- *Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 98, Nr. 26.
Seemann, Erich, "Neue Zeitung und Volkslied," JbFVlf,
3 (1932), 100-102.
- Wdh. I, S. 322 (Bode, S. 557-560; Rölleke, 9/1, S. 548-555).

Themen:

1 VERSION

TU: 580.3, 153.a, 720.3, 720.1, 810.6.b, 815.5,
250.4.b, 823, 630.1, 250.1, 152.b, 815.3, 290.b
DP: F, V, R

Beispiel:

Die erste Zeitung.

- 1 (H)Oert zu jhr lieben Christenleut/
ein Zeitung thu ich bringen/
So sich newlich in kurtzer Zeit/
Begeben will ich singen/
Am Hartz/ genandt zu Zellerfeldt/
Die pur lauter Warheit ich meldt/
Ach Gott hilff mirs vollbringen.
- 2 In diesem Einvndviertzigsten Jahr/
Am Gründonnerstag eben/
Mit Herman Weizers Frawen zwar/
Hat sich die Gschicht begeben/
Denn sie gieng schwanger auff die Zeit/
Wurd kranck left sich zu Bett bereit/
Mit trawren vnd wehklagen.
- 3 Vier wochen hat sie noch vor jhr/
Eh sie sich thät legen/
Sie baht den Herren für vnd für/
Er woll jhr doch Gnad geben/
Daß sie jhr Kind brächt auff die Welt/
Darnach wens Gott dem Herrn gefällt/
Wolt sie gern sterben eben.
- 4 Aber der Allmächtige Gott/
Wolt Wunder mit jhr treiben/
Darumb durch den zeitlichen Todt/
Nahm er bald hin das Weibe/
Am vierdten Tag wurd sie begraben/
Mit jammer hertzleyd vnd wehklagen/
Thät vier Kinder verlassen.
- 5 Nun hört jhr leiben Christen fein/
Was sich weiter zutragen/
Die Kinder sambtlich ins gemein/
Giengen fürwar alltage/
Auff den Kirchhoff wol zu dem Grab/
Beweinten jhr Muter vorab/
Täglich thätens sie treiben.
- 6 Als nun die Fraw neun wochen lang/
In dem Grab ist gelegen/
Nahmen die Kinder jhren Gang/
Auff den Kirchhoff hergegen/
Da hörten sie ein lieblich Stimm/
Auff jhrer Muter Grab vernimb/
Ein Kinderlied zu singen.

- 7 Nun schlaff mein liebes Kindelein/
Sang sie im rechten Thone/
Die Kinder lieffen gschwindt anheim/
Zu jhrem Vatter schone/
Sprachen hertzlieber Vatter mein/
Gehet mit vns auff den Kirchhoff nein/
Vnser Muter singt gar schöne.
- 8 Sie wiegt im Grab ein Kindelein/
Der Vatter thät bald sagen/
Jhr lieben Kinder bleibt daheim/
Ewer Muter schläfft ohn klagen/
Die Kinder liessen im kein rhu/
Biß er mit gieng dem Grabe zu/
Da thät ers selbsten hören.
- 9 Ein vberauß liebliche Stimm/
Er thät geschwindt hin gehen/
Zeigts an der Obrigkeit für hin/
Bath sie auch hoch darneben/
Sie wollen jhm vergönnen doch/
Daß er daß Grab laß öffen hoch/
Auf seinen kosten eben.
- 10 Dieses würdt jhm vergunt geschwind/
Er solt es öffen lassen/
Es lieff herzu Mann Weib vnd Kindt/
Der Pfarrherr gleichermassen/
Als man nun grub biß auff die Baar/
Vnd öffnet sie ohn alle gfahr/
Groß Wunder thät man sehen.
- 11 Da lag daß Weib gantz lebendig/
Das Kindt an jhrer seiten/
Man zogs auß dem Grab sichtiglich/
Der Mann sahs an mit frewden/
Sie sprach zu jhm hertzlieber Mann/
Da nimb dein Kindt in deine Handt/
Vnd thu dich nicht entsetzen.
- 12 Das Kindt lachet sein Vatter an/
Sie giengen heim zu hause/
Ein Bad thät man zurichten schon/
Ein Malzeit auch vorausse/
Die Glehrten kamen all zusam/
Das Mirackel zu schawen an/
Auch zu hören ohn grausen.
- 13 Was sie doch werd anzeigen thon/
Was man von jhr wirdt hören/
Sie sprach jhr lieben herren schon/
Bitt jhr wolt ohn beschweren/
Meine Wort jetzund hören an/
Dieselb fleissig auffzeichnen thon/
Vnd in gedächtnuß bhalten.

- 14 An dem Heiligen Auffartstag/
Bin ich erwachet eben/
Gleichsam auß einem tieffen Schlauff/
Befande auch darneben/
Mein gegenwertig Kindelein/
Hat in der Hand ein Lilgen fein/
Vnd war gantz frisch darneben.
- 15 All Abendt vnd auch alle Nacht/
All Morgen vnd Mittage/
Bracht mir ein kleines Knäbelein/
Speiß gnug ohn alle Klage/
Daß ich mein Kindlein seugen Kundt/
Sprach auch auff den Pffingsttag zur stund/
Solst gehen auß dem Grabe.
- 16 Aber nicht lenger als 3. Jahr/
Wirst noch bleiben im Leben/
Du solt auch anzeigen fürwahr/
Dem betrübtten Volck darneben/
Das sie nicht sollen zweiffeln all/
Sondern sich frewen Allzumahl/
Gott will den Friden geben.
- 17 Den das gantze Himmlische Heer/
Für die Christenheit Betten/
Das doch Gott seinen Zorn abkehr/
Doch sollen wir auch treten/
Mit Wahrer buß vnd Pänitentz/
Zu Gott mit Höchster Reverentz/
Sollen wir auch felissig betten.
- 18 Viel andere sach erzelet sie/
Das zu Regenspurg feine/
Kayser vnd Fürsten Allsambt wie/
Sie jetzt bey sammen seine/
Gütlich werden Vergleichen thun/
Den lieben Friden beschliessen schon/
Zu Trost den V[n]t[e]rthanen.
- 19 Aber O weh vnd vber weh/
Die das Gespött darauß t[ri]eben/
Sagen ich erleb s nimmermehr/
Das Fridt wirdt jetzund bleiben/
Derselbig Mensch zweiffelt an Gott/
Ja an der Höchsten Mayestatt/
Gottes Allmacht thut er Låugnen.
- 20 Hat Gott dorte Sena[cherib]/
In Assirien geschlagen
Hundert vnd 80. Tausent Mann/
In einer Nacht mit klagen/
Da er die Kinder Israel/
Durch den Engel erlöset schnell
Der Gott lebt nach den Tage.

- 21 Jetzundt ist auch ein Jüngling schon/
 Zu Prag Verzucket worden/
 Fürwahr eines Raths Herren Sohn/
 3. Tag andiesen Orthen/
 Ist er gelegen gantz für Todt/
 Nach dem ist er wider durch Gott/
 Gantz recht Lebendig worden.
- 22 Er sprach Frewt euch jhr Christen all/
 Es wirdt bald Besserwerden/
 Den Gott in seinem Himm̄lischē Saal/
 Hat bschlossen daß auff Erden/
 Das Blutvergiessen hab ein endt/
 All vnglück sich auch von vns wend/
 Doch müssen wir buß würcken.
- 23 Vnnd ehe drey Monat thun vergehn/
 Wird das Teutsch Römisch Reiche/
 Wider in aller wolfart stēhen/
 Sich mit einander Vergleichen/
 Der liebe Fridt wirdt vmb vnd vmb/
 In Herbstes zeit blūhen in Sūm/
 Ach thut nur fleissig Betten.
- 24 Vnnd zweiffel nicht mein fromer Christ/
 Gott wirdt dirs gewißlich halten/
 Was er verspricht sey nur gerüst/
 Laß den lieben Gott walten/
 Bett vnd ruff Jesum Christum an/
 Er ist der rechte Fridens Mann/
 Der wirdt dir helffen

AMEN.

[Flugschrift] Drey vnderschiedliche
 Neue Zeitungen || Erstlich || Von einer
 Fra-|| wen zu Zellerfeldt im Braun-||
 schweigerlandt/ wie dieselbe schwan-||
 gers liebs gestorben/ im Grab das
 Kindt ge- || boren/ vnd nach 9. Wochen
 wieder lebendig auß dem || Grab kommen/
 sambt dem Kindt/ vnd was jhr Aus-||
 sag gewesen/ ordentlich beschrieben/
 gesche-||hen am Heil: Pfingstag/ ||
 1641. || Beschrieben durch Jeremiam
 Wollerum || Supperatendenten daselbsten.||
 Neben eines verzuckten Jüngleins zu ||
 Prag/ offentliche Aussag vom Frieden.||
 . . . || Getruckt zu Nürnberg/ bey
 Christoph || Lochner/ Anno 1641. ||
 [SB Berlin: Ye 7041 = DVA: Bl 803 =
 DVA: Bl 9664.]